Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in der Geschäftsstelle erbeten.
Die Festsetzung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148. | Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. | Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 7 | Sonntag, den 16. Januar 1927 | 26. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 15. Januar 1927.

— Der Kirchenmusikalische Ausschuß der Kirchgemeindevertretung hielt am Donnerstag eine Besprechung ab. Man beschäftigte sich mit der Orgelweihe, die voraussichtlich am 29. Mai abgehalten werden soll. Der Tag der Orgelweihe soll ein Festtag für die Kirchgemeinde werden. Zunächst wird an die Posaunenmission des Herrn Landesposaunenmeister Pfarrer Müller in Dresden gedacht, der schon früher in der Kirche mit seinen Chor erbauliche Stunden im Gotteshause bereitet hat. Herr Pfarrer Müller soll gebeten werden bei folgenden Veranstaltungen mitzuwirken: Am Morgen Posaunenmusik an verschiedenen Stellen des Ortes am Vormittag im Gottesdienst, am Nachmittag bei der Weiheseier in der Kirche und am Abend im Familienabend im Hirsch. Die Weiherede der Weiheseier in der Kirche soll Herrn Oberkirchenrat Reimer-Dresden als derzeitiger Ephorus angetragen werden. Für die Weiheseier und den Familienabend sollen bedeutende Künstler um Mitwirkung ersucht werden, ferner ein großer Chor aus Sängern und Sängerinnen der hiesigen Vereine zur Mitwirkung in diesen Veranstaltungen gebildet werden. Um recht vielen die Teilnahme am Weihegottesdienst zu ermöglichen soll dieser nachmittag 3 Uhr stattfinden; der Familienabend soll um 8 Uhr beginnen. Beide Veranstaltungen sollen gleichzeitig kirchliche Beethovenfeiern sein. Die Kirche soll der Feier entsprechend geschmückt werden. So hofft man eine würdige Weihe der Orgel zu schaffen. Ferner beschäftigt man sich mit der als unzureichend erkannten Beleuchtung der Kirche. Da neben Aenderung des Chores auch Aenderung der Lichtzuführung auf dem Chor notwendig wird, auch die Leitungen für den Motor der Orgel gelegt werden müssen, beschließt man damit auch eine Besserung der gesamten Kirchenbeleuchtung zu verbinden und deshalb einen Plan vom Verein für kirchliche Kunst, den der Kirchenvorstand angehört, anfertigen zu lassen und dann die Arbeiten auszuschreiben. Beide Angelegenheiten, Weiheseier und Beleuchtungsänderung werden nun noch die Kirchgemeindevertretung beschäftigen doch erhofft man deren Zustimmung.

— Warnung vor einer Schwindelfirma, die Hausarbeit vergibt. Ein aus Rumänien angewanderter, in Chemnitz wohnhafter jüdischer Kaufmann W. betreibt in Chemnitz ein Geschäft unter der Bezeichnung „Versandgeschäft Union". W. sucht sich seine Kundschaft durch Aufgabe von Inseraten in zahlreichen Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz usw. und bietet Hausarbeit bei einem Verdienst von täglich 10 RM. an. Bei Anfragen sind von Bewerbern 0,20 RM. mit einzusenden und dafür erhält der Kunde einen Bestellschein, ein Probekärtchen mit Wolle und eine Erklärung zugeschickt. In letzterer wird die Ausführung der Hausarbeit geschildert und der Kunde kann dann eine beliebige Menge Wolle mit Karten bestellen. Die Hausarbeit besteht in dem Aufwickeln der Wolle auf die Karten, wozu eine Wickelmaschine und eine Garnwinde benötigt werden, die von W. zum Preise von 5 Mk. zu beziehen sind. Wer ein Kilo Wolle und 400 Karten bestellt, hat dafür 23,50 RM. einzusenden, und nach Rücksendung will W. für die bewickelten Karten 28,—Mk. bezahlen, sodaß ein Verdienst von 4,50 Mk. erzielt würde. Zahlreich eingegangene Beschwerdeschreiben haben bewiesen, daß die Kundschaft in den meisten Fällen die Waren für das eingesandte Geld oder das Geld für die fertiggestellten Waren entweder überhaupt nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten erhalten. Die Einzahler, vorwiegend ganz arme Leute, verdienen nicht nur nichts, sondern verlieren in den meisten Fällen auch ihre Anzahlungen und haben noch Aufwendungen für Briefe Klagen usw. Die Staatsanwaltschaft Chemnitz hat dem W. das Annoncieren in Zeitungen bereits untersagt. Das Landeskriminalamt Dresden warnt davor, mit W. in Verbindung zu treten.

Dresden. Zwei Wechselfallenbetrüger sind hier tätig gewesen. Der eine legte in einem Bankhause eine Anzahl Dollarnoten zum Einwechseln vor. Er wollte dann, als das deutsche Geld bereits aufgezählt war, von den Geschäfte zurücktreten, angeblich, weil ihm der Kurs zu niedrig war, erklärte sich aber kurz darauf mit dem angeboten Betrage einverstanden und gab seine Dollarnoten wieder zurück. Während der Verhandlungen war sein Gehilfe erschienen hatte den Kassierer mit dem Wechseln eines Tschechenkronenscheines beschäftigt und dem ersten so Gelegenheit gegeben, von den Dollarnotenbündel eine größere Anzahl zurückzubehalten. Als der Kassierer den beträchtlichen Schaden bemerkte, waren die Betrüger bereits nicht mehr zu erlangen. Es handelt sich anscheinend um Ausländer, etwa 25 und 35 Jahre alt. Der ältere war 1,70 Meter groß, hatte tiefdunkles Haar und kurz geschnittenes Bärtchen. Er sprach gutes Deutsch und hatte leise Aussprache.

Wilsdruff. Für Ermittelung der Brandstifter der letzten fünf Scheunenbrände hierselbst und in der Umgegend hat der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Dresden je 500 Mark, also 2500 Reichsmark, Belohnung ausgesetzt.

Reschwitz. Am Mittwoch durfte nach etwa einjähriger Pause in Reschwitz wieder ein Viehmarkt abgehalten werden. Es gelangten an 150 Rinder zum Auftrieb. Trotz der allgemeinen Geldknappheit war der Geschäftsgang bei Rindern und Schweinen lebhaft, so daß von den starken Auftrieb nur ein kleiner Rest unverkauft blieb. Nach diesen verheißungsvollen Anfang ist zu hoffen, daß der Reschwitzer Viehmarkt sich seinen alten Ruf bald wieder erwerben wird.

Bautzen. Ein schwerer Einbruch wurde im Gemeindeamt zu Groß-Postwitz verübt. Nach Ausbrechen von Fenstergittern und Durchbrechen von Türen gelangten die Diebe in den Amtsraum. Sie öffneten die dort stehenden Geldschränke der Gemeinde und der Girokasse und entwendeten 4900 RM.

Deutschneudorf. Aus noch nicht ermittelter Ursache brach in einem Nebengebäude des Drehwerksbesitzer A. Preißler in Brüderwiese gehörigen Anwesens eine gewaltige Feuersbrunst aus, die durch den herrschenden Sturm immer aufs neue angefacht wurde. Trotz sofortiger Alarmierung der benachbarten Wehren kamen diese infolge der großen Wegstrecken zu spät an den Brandherd. Es gelang nur, eine einzige Kuh zu retten. Zwei Pferde, eine Kuh, ein Ochse, ein Kalb, zwei Schweine sowie eine große Menge fertiger Kreisel sind den Flammen zum Opfer gefallen. Wie man sagt, hat der Besitzer nur gering versichert.

Wurzen. Neben seinem Bette in einem hiesigen Gasthause wurde, in einer großen Blutlache liegend, am Donnerstag der etwa 70 jährige Häuseragent Mundhenke tot aufgefunden. Der Befund der Leiche konnte die Todesursache noch nicht ergeben. Die Leiche wurde der Friedhofshalle zur Sektion übergeben. Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft hat die Angelegenheit zur weiteren Bearbeitung in Händen. Mundhenke war seit einigen Tagen vermißt worden. Daraufhin haben die Wirtsleute die Polizei benachrichtigt, die dann sein Zimmer öffnete und den Mann tot auffand.

Grimma. Als Erbauer und Bewohner der vor einigen Wochen am Tempelberg aufgefundenen Höhle wurden vier junge Leute ermittelt, die im letzten halben Jahre eine große Anzahl Einbrüche verübt haben. Die Einbrecher setzten ihrer Festnahme heftigen Widerstand entgegen. Ein großer Teil der gestohlenen Sachen wurde in der Höhle gefunden.

Leipzig. Am Freitagvormittag kurz vor 8 Uhr wurde in der Friederikenstraße in Dölitz ein 78 jähriger Mann und sein 10 jähriges Enkelkind, an Gasvergiftung erkrankt, besinnungslos aufgefunden. Beide fanden Aufnahme im Krankenhaus St. Jacob und befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Groitzsch. Als nach beendeter Nachschicht in dem Tiefbau der Bräunsdorfer Werke der Häuer Ernst Kober sich zur Ausfahrt bereit machte, brachen er und ein anderer in der Nähe befindlicher Bergmann aus Großtolpen plötzlich bewußtlos zusammen. Trotz sofortiger Hilfsmaßnahmen konnten die Verunglückten nur als Tote zu Tage gebracht werden. Einatmen giftiger Gase soll die Todesursache gewesen sein.

Rödlitz. Der 12 jährige Schulknabe H. Fuchs rettete den 8 jähriger Kurt Sorge, der im Eise eingebrochen war unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Der jugendliche Retter mußte sich im Eise durcharbeiten und stand bis an den Hals im Wasser.

Talheim. In der Nacht zum Donnerstag brach hier in der Strumpffabrik von O. Görner jr. Großfeuer aus. Die Ueberlandfahrzeuge der Chemnitzer Feuerwehr eilten zu Hilfe, konnten aber bis Mitternacht des Brandes nicht Herr werden. Das Dachgeschoß ist durchgebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Fabrik beschäftigt über hundert Arbeiter.

Die wirtschaftliche Besetzung.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Die militärische Besetzung deutschen Gebietes ist damals von den Alliierten gefordert worden, um jede Revanchestimmung Deutschlands im Keime ersticken zu können. Inzwischen sind sich immer mehr Politiker in allen Ländern der Erde darüber klar geworden, daß der Revanchegeist in Deutschland nicht durch die Aufhebung, sondern im Gegenteil durch die Fortsetzung der Besetzung lebendig erhalten werden würde. Im Verlauf der Jahre hat die siegreiche Partei im Weltkriege zu der militärischen Besetzung eine wirtschaftliche und finanzielle Besetzung hinzugefügt. Den Anlaß gab die furchtbare Zerrüttung, die Deutschland im Zusammenhang mit den Währungsnöten der Jahre 1921 bis 1923 traf. In den Ländern unserer früheren Gegner wurde der Glaube verbreitet und genährt, daß Deutschland unfähig sei, seine Währung, seine Finanzen und seine Wirtschaft aus eigenen Kräften zu heilen. — An Ideen hat es dem deutschen Volke nie gefehlt. Es muß nachträglich hervorgehoben werden, daß die Idee der Rentenmark deutschen Köpfen entsprang, und daß wir die Währungsreform fertiggebracht haben, ehe die internationalen Finanz- und Wirtschaftssachverständigen mit ihrem Bericht und mit ihren Vorschlägen fertig waren. Es soll und kann nicht bestritten werden, daß der sogenannte Dawesbericht, — der in manchen Punkten schiefe und geradezu verkehrte Darstellungen der deutschen Verhältnisse gibt, — einen wichtigen Vorteil gehabt hat: Er hat die ausländische Finanzwelt davon überzeugt, daß Deutschland noch lange kein „hoffnungsloser Fall" sei, und daß es sich durchaus lohne, an die Wiederherstellung der deutschen Finanzen und der deutschen Wirtschaft Mühe und Kapital zu wenden. Damit ist aber auch die praktische Bedeutung des Sachverständigengutachtens und vieler der in ihm enthaltenen Vorschläge erschöpft.

Insbesondere gilt das für die Maßnahmen, die getroffen sind, um Deutschlands Bereitschaft zur Erfüllung der übernommenen finanziellen Verpflichtungen lebendig zu erhalten. Die Kommissare, die für die verpfändeten Reichseinkünfte, für die Deutsche Reichsbank, für die Reichsbahn-Gesellschaft und für die sogenannten Industrieobligationen eingesetzt worden sind, können trotz der ihnen verliehenen weitgehenden Befugnisse nichts Wesentliches dazu beitragen, um die deutschen Leistungen aus den verschiedenen Quellen sicherzustellen. Sie sinken immer mehr zu Organen der fremden Wirtschaftsspionage herab. Sie haben selber längst eingesehen, daß ihr Rat entbehrlich ist, und daß die berufenen deutschen Organe besser als irgendein Ausländer fähig sind, das Zweckmäßige und das Mögliche von dem Unzweckmäßigen und dem Unmöglichen zu unterscheiden. Die genannten Kommissare sind ein Ueberbleibsel aus der Zeit, in der die obliegende Partei im Weltkriege sich nicht damit begnügte, das große Völkerringen gewonnen zu haben, sondern auch noch für sich in Anspruch nahm, alles besser zu verstehen als die Angehörigen der unterlegenen Partei. Die Kommissare, die für Deutschland eine Art innerer Besetzung darstellen, sind nicht nur überflüssig, sondern auch schädlich, weil ihr Vorhandensein unerfreuliche und dem Frieden abträgliche Kriegserinnerungen lebendig erhält. Darum müssen die landfremden Kommissare so bald wie möglich verschwinden!

Kirchennachrichten

Sonntag, den 16. Januar 1927.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Katholischer Gottesdienst vorm. 10,30 Uhr im Ring.

Sport.

Sonntag, den 16. Januar 1927.

Fußball.

Jahn Jugend — Schandau Jugend.
Anstoß nachm. 2 Uhr in Schandau.

— Der heutigen Nummer liegt das Monatsblatt des Verbandsdrogisten von der Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel sowie ein Flugblatt des Haupt-Missionsvereins bei.

Hierzu eine Beilage.